

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 1-5 (1947-1949)

Heft: 4

Artikel: Auszug aus dem Bericht des Museum of Modern Art über einen amerikanischen Architekturkongress

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-327901>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

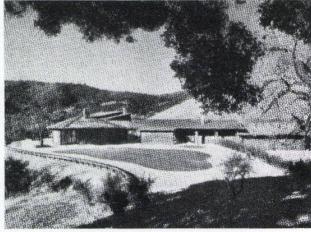
Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auszug aus dem Bericht des Museum of Modern Art über einen amerikanischen Architekturkongreß

Am 11. Februar 1948 fand im Museum of Modern Art in New York ein Kongreß amerikanischer Architekten statt. Die Diskussion basierte auf einem Auszug des Artikels „Skyline“ von Lewis Mumford, der in „The New Yorker“ erschienen war. Lewis Mumford stellte darin unter anderem die Behauptung auf, „daß Le Corbusier's Forderung der zwanziger Jahre „Das moderne Haus ist eine Wohnmaschine“ veraltet und der Funktionalismus eine einseitige Interpretation der Funktion gewesen ist.“ „Es war an der Zeit, daß einige unserer Architekten sich der nicht-mechanischen und nicht-formalistischen Elemente in der Architektur erinnerten.“ „Ein Haus muß, wie der uruguayische Architekt Julio Vilamajo sagt, so persönlich wie die eigenen Kleider sein und dem Familienleben sich ebenso gut anpassen.“ „Ich persönlich begrüße die Ausbreitung einer einheimischen nationalen Form der modernen Architektur, welche man als den „Bay Region Stil“ bezeichnet und welcher für mich ein freier unaufdringlicher Ausdruck der Bedingungen des Terrains, des Klimas und des Lebens an der Küste ist.“ „Dieser Stil ist zur Zeit ein Ergebnis des Zusammentreffens von orientalischen und okzidentalen Traditionenformen, aber er ist sicherlich ein universeller Stil als der sogenannte „internationale Stil“ von 1930, da er regionale Anpassungen und Modifikationen erlaubt.“

Die Besucher, welche dem Kongreß beiwohnten, dessen Diskussionsthema „What is happening to modern architecture?“ war, hörten keine leichten Antworten auf diese schwierige Frage, die als solche unbeantwortet blieb und eine



W. W. Wurster: Haus Reynolds.

gemeinsame Resolution nicht zuließ. Immerhin war der Kongreß insofern ein Erfolg, als sich ein bedeutsamer Querschnitt von vielfältigen Strömungen, Gedanken und Konflikten ergab und damit ein Bild der gegenwärtigen Situation der Architektur vermittelte.

Zwei verschiedene Standorte beherrschten die Diskussionen. Es war erwartet worden, daß diese sich zwischen zwei bestimmten Gruppen abspielen würden, nämlich den Vertretern des „internationalen Stils“ einerseits und denjenigen des „neuen Empirismus“ und dessen amerikanischen Partnern, der „Bay Region Schule“ anderseits. Die Diskussionen deckten sich jedoch nicht völlig mit den erwarteten Gegensätzen, sondern ergaben im Verlauf der Gespräche neue Gegensätze, nämlich zwischen den Exponenten einer Architektur, welche die Stilform als wesentliches Element verstanden haben wollen und denjenigen Architekten, welche alle formalen Auffassungen als zweitrangig gegenüber dem Problem der Produktion in der Architektur bezeichneten.

Zu Beginn umschrieben Alred H. Barr, Jr. und Henry-Russell Hitchcock den Begriff „internationaler Stil“. Gerhard Kallmann verteidigte den „neuen Empirismus“. Christopher Tunnard betonte die Notwendigkeit einer Versöhnung des Publikumsgeschmackes mit der Architektur und schlug das Studium der Bauten der Vergangenheit als ein vielleicht richtiges Korrektiv vor. Frederick Gutheim dagegen hielt den Ausdruck des Stils für bedeutsam. Diejenigen Sprecher, deren Voten nicht auf der Vergangenheit fußten, waren Walter Gropius, Marcel Breuer, Ralph Walker, Peter Blake, Eero Saarinen, George Nelson und Carl Koch. Nelson, Blake und Koch legten die Betonung auf die sofortigen praktischen Ziele der Architektur, die Notwendigkeit der Vermehrung der Produktion und des industrialisierten Bauens.

Der folgende Text ist ein Auszug aus der Diskussion:

Alfred H. Barr, Jr.:

„Ich habe Mr. Mumford's Artikel sorgfältig gelesen, der als Basis der Diskussion dient. Wenn wir jedoch verschiedene Auffassung sind, so müssen wir es der Tatsache zuschreiben, daß es für zwei alte

Soldaten immer schwer ist, sich einer Schlacht in genau der gleichen Weise zu erinnern. Jedoch glaube ich, daß wir noch grundsätzlich auf unserer Seite stehen, immerhin mehr auf der gerjenigen Seite, welche die Architektur als eine Kunst begrißen haben will, als auf der gerjenigen Seite der Auffassung, daß Architektur wesentlich ein technisch-wirtschaftlicher Vorgang sei.

Für den progressiven Architekten des 2. Quartals des 20. Jahrhunderts war die Idee des Stils verdächtig. Stil roch nach Beaux Arts, Akademie und Selbstbeobachtung. Stil wurde als eine Bearbeitung der individuellen Freiheit des Architekten und der freien Entwicklung der Architektur betrachtet. Wir waren uns 1932 darüber klar, daß Stil in einem gewissen Sinne eine Hemmung für die Entwicklung bedeuten konnte, tatsächlich jedoch waren Hitchcock und Johnson auch zu dieser Zeit mit der Verwendung des Begriffs „internationaler Stil“ zurückhaltend, aber es war offensichtlich, daß eine neue Stilform geboren worden war und einen Namen brauchte. Wir versuchten, diese Tatsache durch einen Ausdruck festzuhalten und da diese Architekturform sich in einigen Ländern spontan und gleichzeitig entwickelte, waren wir der Auffassung, daß „international“ ein richtiges und neutrales Adjektiv sein würde. Seither haben bestimmte Architekten und Kritiker diesen Ausdruck in Frage gestellt, wobei allerdings bis heute kein besserer Ausdruck gefunden werden konnte. Vielleicht sollte ich sagen, falsch verwendet, denn trotz aller Anstrengung unsrerseits, einen klaren Begriff zu schaffen, wurde der Ausdruck oft mit Funktionalismus zusammen verwendet. Es ist selbstverständlich wahr, daß das Prinzip des Funktionalismus dazu verhalf, die Architekturformen der zwanziger Jahre hervorzubringen und daher zu diesem internationalen Stil beitragen. Es ist beizufügen, daß der Funktionalismus als Methode vielen Fehlern in der architektonischen Arbeit ein Ende machte. Im Jahre 1932 waren wir aber auch der Meinung, daß der mechanische und utilitaristische Aspekt der Architektur, welcher von Giedion und Hannes Meyer vertreten wurde, ein Verneinen der Architektur als Kunst sei und gleichzeitig fühlten wir, daß die zynische Parodie des Funktionalismus, welche in einer bestimmten amerikanischen Architektur war, für diese erniedrigend war. Ich erwähne in diesem Zusammenhang die Theorie, daß Architektur keine Kunst sei, sondern eine kommerzielle oder industrielle Angelegenheit, wobei die Gestaltung nur eine mittelnde Ware darstelle.

Welches ist nun die Situation des internationalen Stils seit 1932 in Amerika? Daß dieser einen großen Einfluß hatte, wird niemand verneinen können. Man prüfe nur unsere Architekturzeitschriften, die Arbeit, die in unseren Architekturschulen geleistet wurde, um festzustellen, daß der internationale Stil das architektonische Schaffen unseres Landes weitgehend verändert hat. Selbstverständlich hat diese Stilform sich entwickelt und verändert und ist reifer geworden. Sie hat Reaktionen hervorgerufen und neue Gegner sind hier und außerhalb des Landes entstanden. Aber unsere besten Architekten sind der Auffassung, daß diese Stilform für alle großen Bauwerke, Bürohäuser, Apartmenthäuser, Schulen, öffentliche Gebäude, Flughäfen usw. selbstverständlich sei.“

Am Schluß seiner Ausführungen zitierte Barr aus einem Essay von Mumford aus dem Jahre 1932 folgenden Passus, der auf die großen Bauprojekte in der internationalen Stilform in Köln und Frankfurt Bezug hatte:

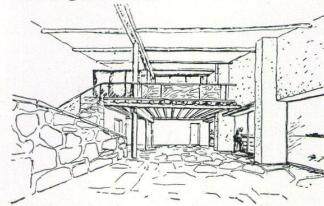
„In diesen Experimenten erkennt man die wachsende Verbindung der Architekturform mit dem Lande selbst, mit menschlichem Sein und dessen Notwendigkeiten. Diejenigen, die am romantischen Cottage festhalten, sind zweifellos unfähig, die ästhetische Vollendung dieser neuen Architektur zu schätzen. Es ist so, als ob sie das Auto ablehnen würden, weil es keiner Tragsäfte gleicht, aber das romantische Cottage ist keine universelle Form. Das Auge wird belohnt bei der Betrachtung der neuen Architekturform, nicht nur weil Ordnung und Komposition das Wesen aller gesunden Architektur ist, das menschliche Auge ist auch glücklich, weil jede andere Funktion des Geistes und des Körpers sich gleichzeitig in einem wirklichen Rhythmus befindet.“

Henry-Russell Hitchcock:

„Barr hat es fast unnötig gemacht, daß ich noch spreche, da er so überzeugend zitiert hat, was Johnson und ich vor mehr als 15 Jahren geschrieben haben. Er hat mehr Mut als ich, aber ich bin auch zu-

frieden, heute zu sehen, daß Johnson und ich so viele Notausgänge einkalkuliert.

Bei der Prüfung einiger Tatsachen aber, die sich seither ereignet haben, möchte ich betonen, daß zur Zeit, als wir das Buch „The International Style“ schrieben, Corbusier das Errazuri Haus in Südamerika schon entworfen hatte und dies zeigt bereits einige der wichtigen Charakteristiken des neuen Cottage-Stils; Corbusier verwendete auch im Haus von Madame de Mandrot in Le Pradet und im Schweizer Pavillon in Paris Bruchsteinwände. Wenn wir die heutigen Tatsachen prüfen, so ist ein großer Teil von dem, was jetzt vor sich geht, bereits früher in einigen Fällen vorgeahnt worden und deshalb von Johnson und mir in die Konzeption des internationalen Stils einbezogen worden.

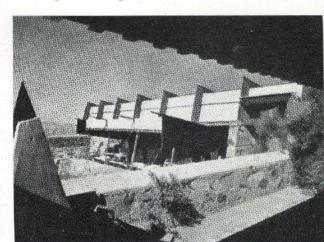


Le Corbusier: Haus Errazuri.

Barr ist der Meinung, daß es sicherlich kühn sei, von einem Sieg der modernen Architektur zu sprechen, aber es scheint mir fast, als ob wir jetzt den internationalen Stil als Synonym mit dem Ausdruck moderne Architektur betrachten könnten, in dem Sinne jedoch, daß wir die Betonung auf Architektur legen und nicht jedes Bauwerk der letzten Periode einbeziehen.

Das Thema Architektur im weitesten und tiefsten Sinne ist wieder einmal in den Mittelpunkt gerückt. Die Kritik am internationalen Stil, welche im „Bay Region“-Stil und auch im Werk schwedischer und schweizerischer Architekten zum Ausdruck kommt, ist aber gleichzeitig eine beschränkte Kritik, weil sie die Auffassung vertritt, daß es buchstäblich wahr gewesen sei, daß die Häuser von Corbusier nur „Maschinen zum Wohnen“ gewesen sind.

Es darf unbedingt behauptet werden, daß der internationale Stil in seiner selbstverständlichen und allgemeinen Form in der Gestaltung der Industriebauten und allen anderen technischen Bauten außerordentlich überzeugend und erfolgreich ist. Diese Formen weisen eine lebensfähige Ästhetik auf, und die Situation ist nicht reif für eine Reaktion, wie einige der Verteidiger des neuen Cottage Stils glauben.“



F. L. Wright: Taliesin West.

Gewaltige Möglichkeiten scheinen vor uns zu liegen, wenn ich an die Arbeit Frank Lloyd Wrights denke. Wright ist offenbar der Michelangelo des XX. Jahrhunderts, der in einer Periode allgemeiner Unsicherheit das Zukünftige vorbereitet.

Wir können von Wright nicht lernen, aber er kann uns zeigen, daß, wie Mr. Barr vorgeschlagen hat, er weniger ein Feind des internationalen Stils ist, als es erauptet zu sein, und ich der Auffassung bin, daß viele Ausdrucksformen innerhalb des Rahmens der modernen Architektur möglich sind.“

Walter Gropius:

„Ich zitiere Mumford: „Der Akzent des modernen Wohnens liegt auf der Maschine. Selbstverständlich waren wir der Auffassung, daß der Mensch im Mittelpunkt sein sollte, aber die Maschine ist ebenfalls ein wichtiger Faktor in seinem Leben, so daß wir sie nicht ausschließen können. Es war ein endloser Kampf, den das Bauhaus in seinem Versuch, das Leben neu zu gestalten, führte. Kandinsky hatte eine sehr gute Formel, wenn er sagte: „Laß uns nicht mehr entweder-oder“, sondern „und“ sagen, laßt uns nichts ausschließen, sondern alles einschließen.“

In einer Ausstellung im Jahre 1923, welche den Titel „Kunst und Technik in neuer Einheit“ trug, wurden die Probleme der Humanisierung der Maschine weitgehend diskutiert, und Funktionalismus

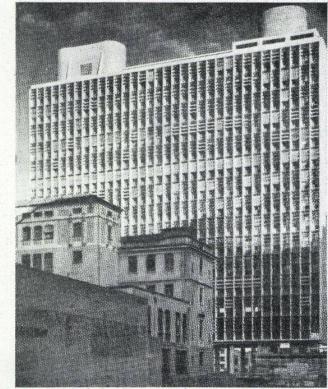
bedeutete für uns, die psychologischen und materiellen Faktoren zu vereinen.

Der Begriff Funktionalismus wird zu meistern genommen. Heute sind wir fortgeschritten und auch reifer, aber die ursprünglichen Prinzipien haben sich nicht wesentlich verändert. Ist die „Wohnmaschine“ wirklich veraltet, wenn wir ihre wirkliche Bedeutung sehen?

In jener Zeit, da dieser Ausdruck entstand, lag die Betonung nicht so sehr auf der Maschine selbst, als auf der größeren Verwendung der Maschine im Dienste des menschlichen Lebens, und wenn ich zurückblinke, wird es mir klar, daß wir die Maschine nicht zu viel verwendeten, sondern zu wenig. Wir sind immer noch von der Maschine und ihren Möglichkeiten für den geschäftlichen Gewinn verklagt, anstatt daß wir sie zu unserem Dienst für unser Leben machen.

Im gleichen Buch Le Corbusier's, in dem die „Wohnmaschine“ als Problem behandelt wird, steht gleichzeitig das bedeutsame Wort „Architektur reicht über utilitaristische Probleme hinaus. Hier schafft die menschliche Leidenschaft ein Drama aus den toten Materialien“, — was bestimmt nicht wie banale Maschinenverehrung klingt.

Hilft uns jedoch eine neue Definition von Stil? Reden wir nicht zu viel über Stile und „ismen“? Was wir mit der neuen Architekturform wirklich wollten, war eine neue Annäherung an das menschliche Sein, und damals trat die Frage des Stils überhaupt nicht in Erscheinung, denn ein Stil ist eine immer wiederkehrende Wiederholung eines bestimmten Ausdrucks. Die Betonung auf den „ismen“ und die intellektuelle Interpretation der gegenwärtigen Architekturbewegungen als bestimmte Stile verfinstert das Tun des schöpferischen Menschen. Unser Leben ist noch nicht endgültig fixiert, und die moderne Architektur hat ihre Voll-



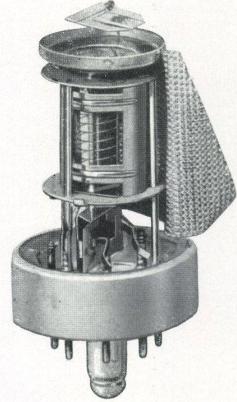
Costa, Niemeyer, Reidy, Leão und Moreira Le Corbusier: Gesundheitsministerium, Rio de Janeiro. endung noch nicht erreicht. Sie ist erst im Werden.

Die Lebensfunktionen in einem Bauwerk werden oft durch künstlichen Formalismus verletzt und ebenso durch ein ungenügendes Erkennen des architektonischen Problems, oder aber auch durch ungenügende Erfahrung in den rein technischen Fragen. Es ist bei uns auch oft noch eine Selbstgenügsamkeit in unserer Haltung zur Architektur, letztere sollte vielmehr ein integraler Bestandteil einer zeitgemäßen neuen Auffassung eines besseren Gemeinschaftslebens sein. An Stelle dessen müssen wir uns mit „ismen“ und Stilen befassen, obwohl wir in der Gegenwart nicht genügende Distanz haben.

Ich war überrascht durch die Definition des „Bay Region“ Stils als etwas Neues, und durch die Forderung, Architektur müsse ein Ausdruck der regionalen Bedingungen, des Klimas und der Lebensweise der Bewohner sein. Gerade diese Ziele decken sich fast genau mit den Thesen der führenden modernen Architekten vor 25 Jahren. Der Unterschied liegt meiner Meinung nach darin, daß wir zu einer freieren Interpretation gekommen sind, aber die Prinzipien sind immer noch die gleichen. Kann man wirklich von einem wahren universalen Stil sprechen, wenn dieser eine Mischung zwischen orientalischen und okzidentalen Elementen darstellt? Wünschen wir „chicken à la King“ mit „Ferro-Concrete Sauce“ oder eine regionale Küche für jedermann? Der „internationale Stil“ ist weder international noch ein Stil. Der wirkliche internationale Stil besteht aus jenen geborgten griechischen Architekturen, wie wir sie über die ganze Welt verbreitet, von Leningrad bis Washington, bei unseren Banken und Ministerien antreffen.

In einer Zeit, in der die führenden Persönlichkeiten der Menschheit versuchen, Fortsetzung siehe Seite 54

Es ist übrigens bemerkenswert, daß Tungsram jüngst neuartige Miniatur-Batterie-Röhren auf den Markt gebracht hat, deren Heizstromverbrauch um 50 Prozent vermindert werden konnte, so daß diese beim Einsetzen in die beliebten Reise-Radios eine erhebliche Einsparung an Batterien und damit Ersparnis an Betriebskosten ermöglichen. Dies ist ein Beweis dafür, daß die Tungsram-Ingenieure ihr Augenmerk besonders auch auf die Verbesserung bestehender Radioröhrentypen richten, Bestrebungen, die also allen Besitzern von Radioempfängern laufend zugute kommen; solche Röhren haben natürlich auch große Bedeutung bei der Ausstattung neuer Empfänger durch die Radiofabriken.

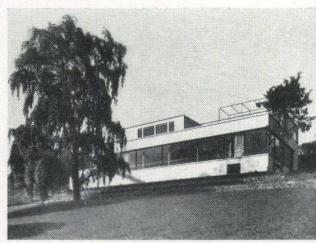


Ein Blick in das Innere einer Tungsram-Allglas-HF-Pentode Typ EF 22 läßt die Gruppierung der Elektroden (Gitter, Anode usw.) erkennen. Die beim Zusammenbau solcher Röhren nötige Feinarbeit und Präzision kommt jener in der Uhrenindustrie nahe.

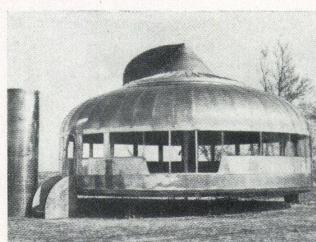
die menschlichen Probleme als eine wechselseitige Einheit zu sehen, sollte jedes chauvinistische, sentimentale und nationale Vorurteil vermieden werden, um die wirkliche Entwicklung der Architektur nicht zu hemmen. Unsere wirkliche Einstellung sollte die Zusammenarbeit fördern, wobei jedes Land seinen individuellen Beitrag gibt, und die Betonung sollte vielmehr auf den Begriff „team“ gelegt werden anstatt auf „Individuen“. Ich wage zu behaupten, daß wir durch die rapide Entwicklung der Verbindungs möglichkeiten heute viel mehr gegenseitig beeinflußt werden als in früheren Jahrhunderten.“

George Nelson:

„Die Diskussion über den ‚Bay Region‘ Stil oder jeden anderen Stil ist überflüssig in einer Zeit, in der es noch notwendig ist, traditionelle Materialien und eine übernommene Technik im Bau



Mies van der Rohe: Haus Tugendhat.



Fuller: „Dymaxion“ Haus

zu verwenden. Der Unterschied zwischen dem Tugendhat-Haus von Mies van der Rohe und einem Haus im ‚Bay Region‘ Stil ist fast nicht sichtbar im Vergleich zu der großen Kluft zwischen dem

Tugendhat-Haus und dem Buckminster Fuller's Dymaxion Haus. Hier werden wir das Niemandsland der zukünftigen Berufsschlachten finden. Was heute in der modernen Architektur sich vollzählt, ist das, daß sie kaum begonnen hat, die soziale Haltung und die technischen Entwicklungen zu begreifen. Der neue Empirismus, der die architektonischen Haussierer so begeistert hat, ist eine vogelstraußähnliche und historisch unbedeutende Reaktion gegenüber diesen wichtigen Problemen.“

Ralph T. Walker:

„Humanismus ist die Basis aller Kunst. Was wir versuchen sollten zu tun, ist, diejenige Wohnung für das Volk zu entwickeln, welche ihm die größte Wärme des Lebens geben kann.“

Frederick Gutheim:

„Die moderne Architektur sucht die Inspiration im lebendigen Sein, das sich ständig verändert, in ähnlicher Weise wie die Wissenschaft sich dauernd entwickelt. Wenn die Architekten heute von Wohnen sprechen und wenn sie sagen, daß das Wichtigste die Befreiung der schöpferischen Fähigkeiten des Menschen ist, so sprechen sie über eine neue Konzeption. Unsere Ideen bekommen fortwährend eine neue Bedeutung durch die Entwicklungen in der Biologie, der Medizin, der Erziehung. Das Unheil ist, daß wir nicht genug gute Architekten und diese nicht genügend Beschäftigung haben, weil wir nicht erkennen, was sie tun können, um das zu gestalten, was notwendig ist. Die Tragik in der modernen Architektur besteht darin, daß nicht genug geschieht.“

Marcel Breuer:

„Es ist wohl genügend bekannt, daß ich für ein unformalistisches Bauen und Wohnen bin, aber wir wollen den Drang nach der Vollkommenheit, welcher ein wesentlicher menschlicher Wille ist, nicht übersehen. Die widersprechendsten Elemente unserer menschlichen Natur sollten in einer bestimmten Form zur Vereinigung gebracht werden können. Der Trieb zum Experiment ist vorhanden, wie auch sein Gegenteil, die ruhige Sicherheit am Kamin. Die kristallinische Klarheit einer ungebrochenen Platte ist da wie auch ihr Gegensatz, die rohe Qualität des natürlichen Holzes oder des gebrochenen Steins. Die Sensationen der Geometrie und der Architektur sind da, mit und im

Gegensatz zu den organischen Formen der Natur und des Menschen.“

Peter Blake:

„Ich vermute, daß der Angriff Lewis Mumford's auf die mechanischen Rigisten auf der Voraussetzung beruht, daß bestimmte Forderungen der neuen Architektur bereits gesichert seien, wobei ich aber glaube, daß dies nicht der Fall ist. Ein Teil dieses weiträumigen Kampfes betrifft die Frage der Industrialisierung der Bauindustrie. Das Entscheidende ist, daß die industrielle Revolution in der Bauindustrie noch nicht stattgefunden hat, und ich bin der Meinung, daß diejenigen, welche sich heute mit einem neuen Romantizismus befassen und mit den neuen heiligen Dreieinigkeit von fieldstone, flagstone, and the kidney shape, die notwendige industrielle Revolution verhindern. Ich bin zwar der Ansicht, daß der ‚Bay Region‘ Stil wie andere ein Versuch ist, eine menschlichere Architektur hervorzubringen, aber was ist letzten Endes menschlicher als ein Dach über dem Kopf? Und, obwohl wir mehr Dächer über mehr Menschenköpfen in diesem Land haben als wahrscheinlich irgendwo anders, läßt die Qualität dieser Dächer sehr viel zu wünschen übrig, und ich bin überzeugt, daß diese Dächer nicht verbessert werden können, solange die Technik sich nicht verändert hat. Ich glaube nicht, daß zum Beispiel der ‚Bay Region‘ Stil entscheidend dazu beiträgt, unser wesentlichen Tun in dieser Zeit zu unterstützen.“

Lewis Mumford:

„Was bedeutet der ‚Bay Region‘ Stil? Er ist ein Beispiel für eine bestimmte Form vom modernen Architektur, welche bereits früher existierte und mit unserer Entwicklung wuchs. Das ist sicherlich ein gesunder Zustand, wie wir ihn in der ganzen Welt haben sollten. Für mich ist es ein Beispiel der Internationalität und keines der Begrenzung. Das Schicksal der modernen Architektur liegt in unseren Händen. Die Gesellschaft ist heute in einem großen Transformationsprozeß begriffen, entweder wird sie in einem großen Maßstab Selbstmord begehen oder sie wird die Fundamente einer neuen Zivilisation entwickeln. Wenn wir diese Fundamente entwickeln, so werden die ersten Beispiele des modernen Stils als Anzeichen eines größeren Humanismus erkannt werden.“



Oelbrenner ALPHA-JUNIOR

«Erfolg über Erfolg!!»

So ist das Schicksal
dieses neuen Oelbrenners
für Kleinwohnhäuser
sofort lieferbar

Ateliers des Charmilles S. A. Usine de Châtelaine Genève

Möbel- und Dekorationsstoffe

Handwerklich gefertigte

in Leinen

Seide und

Wolle



Bezugsquellen nachweis
durch

Franz Lorenz, handwerkliche Textilien, Düdingen